

Editorial



Holger Biermann

DEJA VU

Zwei Wiedersehen mit guten alten Bekannten dürfen wir in dieser Ausgabe feiern. Beginnen wir mit dem von AVM. In den 90er Jahren bei *stereoplay* quasi auf Sieg abonniert, war es in den letzten Jahren ziemlich ruhig um die Produkte aus Malsch.

Doch nun setzt AVM-Vordenker Günther Mania erneut den Blinker zum Überholen: Seine Monoendstufen M 3 der Next Generation (Test ab Seite 124)

überflügeln die Mitbewerber in dieser Preisklasse klanglich und technisch um Längen. Schon einmal begann ja eine AVM-Erfolgsstory mit relativ günstigen Monos...

Noch überraschender aber ist das Comeback eines Bauteils, das wir vor zig Jahren schon abgeschrieben hatten: das Breitband-Chassis. OK, in Küchenradios oder in Miniboxen wurde es noch als bester Kompromiss gebraucht, in den Kleinstzirkeln der Hardcore-Breitband-Fraktion wurde ihm sogar gehuldigt. Aber eigentlich galt die Erkenntnis aus den frühen HiFi-Zeiten: „Weil diese Fullrange-Treiber so viele Aufgaben bewältigen müssen, können sie nichts richtig.“. Schon längst mussten sie deshalb ausgefuchsten Mehrwege-Konstruktionen weichen.

Doch sie kommen wieder. Audiodata-Chef Peter Schippers besitzt den Mut und überlässt in seiner brandneuen Jolie (Test ab Seite 14) einem Breitbänder den Bereich von 250 bis 20 000 Hertz. Ein Rückfall in die Klangideale der 30er und 40er Jahre? Wir waren ehrlich entsetzt. Aber nicht etwa von Misstönen, sondern davon, wie locker die Jolie selbst Toplautsprecher ihrer Liga deklassiert. Früher waren Breitbänder stets nur ein günstiger Kompromiss. Heute, aufgebaut mit modernsten Materialien und entwickelt mit hohem technischen Know-how, sind sie offensichtlich eine echte Alternative zu komplexen Mehrwege-Konstruktionen. Die Jolie zeigt: Geschichte wiederholt sich. Nach „Analog“ und „Röhre“ feiert nun auch der Breitbänder ein Comeback. Wenn es dadurch besser klingt, soll es uns recht sein.

Herzlichst Ihr



Der Vifa-Breitbänder aus Audiodatas Jolie übertrifft viele Mehrwegekonstruktionen mit seiner großen Harmonie und Neutralität.



■ B&W 804 S
Preis: 4000 Euro

■ Audio Physic Scorpio
Preis: 4000 Euro

■ Audiodata Jolie
Preis: 4600 Euro

■ Focal Profile 928
Preis: 3800 Euro

WÜRDEN- TRÄGER

Standboxen prominenter Hersteller bieten immer raffiniertere Chassis und Filternetzwerke. Wo am Ende die meiste Musik rauskommt, klärt unser Test von sechs Modellen um 4000 Euro.

Test: Wolfram Eifert Fotos: Julian Bauer

Wer die High End in München besucht hat, bekam einen guten Eindruck von dem vielfältigen Angebot an hochwertigen Schallwandlern, wobei es auffallend viele neue und spannende Lösungen zu bestaunen gab. Doch der private Genießer sucht nicht 30, 40 oder 70 Typen, sondern sein persönliches Traumpaar. *stereoplay* hat deshalb schon auf der Messe eine Vorauswahl getroffen und nur die interessantesten Modelle um 4000 Euro zum Test beordert.

Mit B&W und Focal sind zwei große, international agierende Marken vertreten, deren Modelle 804 S und Profile 928 die klassische Bauform der

Dreiwegebox mit Doppelbass und Zeilenanordnung vertreten. Die anderen vier Hersteller sind kleine, feine Nischenanbieter. Das schwäbische Label Ascendo schickt mit der C 7 einen aufwendig konzipierten Punktstrahler ins Rennen, die rheinländische Marke Audiodata wagt bei der Jolie gar ein Breitbandchassis.

Zwei sehr unterschiedliche Modelle kommen aus dem Sauerland: Audio Physic setzt bei der Scorpio auf zwei Mitteltöner in Kombination mit vier seitlichen Basstreibern, Nachbar Sonics belässt es bei seiner Aguilla bei einem Zweiwegesystem mit symmetrischer Chassisanordnung und feinsinniger Beschaltung. >>



■ Ascendo C 7
Preis: 4300 Euro



■ Sonics Aguilla
Preis: 3600 Euro

Zahlreiche unterschiedliche Bauformen existieren in der Lautsprecherszene friedlich nebeneinander, dennoch gelten bestimmte Anwendungen als unfein. Dazu gehört der Einsatz von sogenannten Breitbandchassis mit Konusmembranen, die ohne jede Kontrolle durch elektrische Filter in Frequenz-

AUDIODATA ZEIGT MUT ZUM BREITBANDCHASSIS

bereiche vorstoßen, für die sie physikalisch nicht oder nur bedingt geeignet sind.

Mit Audiodata verstößt nun ausgerechnet einer den engagiertesten deutschen High-End-er gegen dieses ungeschriebene Gesetz, und manch einer

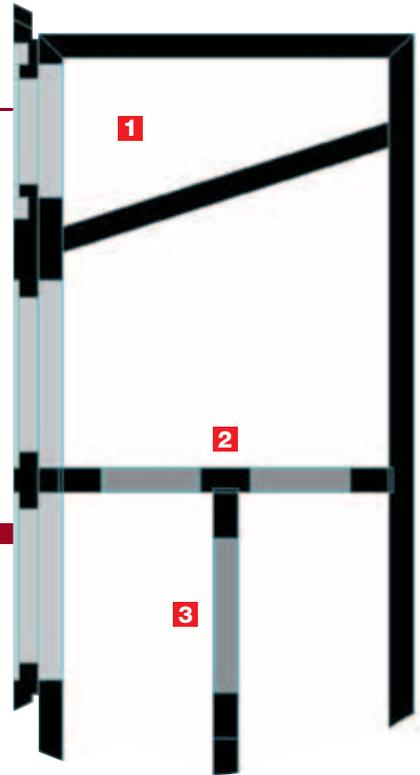
wird sich fragen, ob Chefentwickler Peter Schippers bei der Konzeption seiner Jolie von allen guten Geistern verlassen wurde oder ob womöglich der Rest der Branche eine vielversprechende Entwicklung verschlafen hat. Mehr zu diesem spannenden Thema im Kasten auf der Seite gegenüber.

Ganz so radikal wie einige Freaks, die wuchtige 30-Zentimeter-Membranen aus Papier ohne jede Korrektur bis in den Hochtonbereich betreiben, war Querdenker Schippers dann doch nicht. Sein mit 10 Zentimeter Außendurchmesser vergleichsweise kleiner Breitbänder kommt erst bei 250 Hertz ins Spiel, die Last der Bässe obliegt zwei klirrarmen, 15 Zentimeter

1 Ein schräges Brett im oberen Teil weist dem Breitbänder ein geschlossenes Volumen zu.

2 Horizontal und vertikal ausgerichtete Streben versteifen das Gehäuse.

3 Durch Ausfräsungen in den Streben (hellgrau) entsteht ein großes Volumen für die Bässe.



großen Basschassis mit Alu-Membranen, die in klassischer Bassreflexmanier auf ein üppiges Innenvolumen zugreifen.

Stahlkugelmatten beruhigen das in allen nur denkbaren Farben und Furnieren lieferbare Gehäuse, an dessen Rückseite feinste WBT-Klemmen vom Typ Nextgen prangen. Bemerkenswert: Audiodata garantiert Abweichungen von maximal 0,5 Dezibel gegenüber den firmeninternen Referenzmustern, mithin eine Serienkonstanz, von der die meisten Massenlautsprecher nur träumen können.

Die Jolie tat sich mit einer ausgesprochen entspannten

Wiedergabe hervor, der es weder an substanziellen Bässen noch an stimmlicher Kraft mangelte. Ihre geschmeidige Spielweise irritierte und faszinierte die Tester gleichermaßen. Gut kaschierte Müdigkeit oder ein neuer Ausnahmeschallwandler? Diese Frage konnte nur der große Quervergleich auf Seite 24 beantworten. >>



AUDIODATA JOLIE, 4600 Euro



Das Breitbandchassis, das den gesamten Tonumfang oberhalb 250 Hertz abdeckt, wirkt optisch unscheinbar, klingt aber exzellent.

Das Breitbandchassis von Audiodata

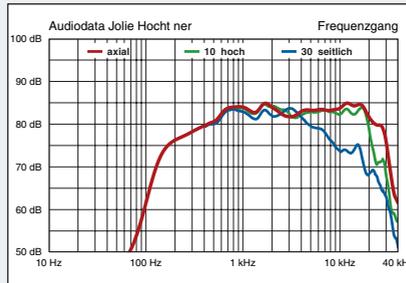
Ein kluger Schachzug

Breitbandchassis, die mit nur einer Membran das komplette musikalische Spektrum abdecken, können streng genommen gar nicht richtig funktionieren. Für tiefe Töne sind große und schwere Membranen notwendig, nach oben hin ist es genau umgekehrt. Die tiefsten hörbaren Frequenzen haben Wellenlängen von bis zu 20 Meter, die höchsten sind wenige Zentimeter kurz. Man muss kein Physiker sein, um sich vorzustellen, dass eine kolbenförmig (also bei allen Frequenzen als Ganzes) schwingende Membran je nach Material und Größe an mindestens einem Ende des Spektrums arge Probleme bekommt.

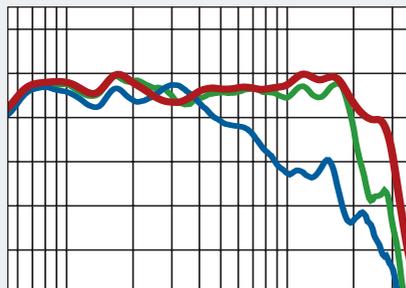
Wie groß die sein können, lässt sich bei Küchenradios studieren. Deren primitive, in halboffene Plastikschaalen eingezwängte Breitbandchassis klingen fast immer grausam. So wird leicht übersehen, dass die Bauform allen Unkenrufen zum Trotz auch Vorteile verspricht.

Sie kommt dem Ideal der Einpunktschallquelle sehr nahe und kennt prinzipbedingt keinen räumlichen Versatz. Die Probleme von Mehrwegeboxen mit Winkelabhängigkeiten und Zeitfehlern durch Frequenzweichen entfallen weitestgehend. In Teilbereichen sind Breitbänder sogar Koaxialsystemen überlegen, die oft aufwendig beschaltet sein wollen und deren dicht benachbarte Antriebe sich gerne gegenseitig in die Suppe spucken.

Die Jolie von Audiodata ist (glücklicherweise) kein klassisches Breitbandsystem. Der mit 10 Zentimeter Außendurchmesser eher kleine Konus (siehe Foto links) bleibt nur nach oben elektrisch unbegrenzt, unterhalb 250 Hertz sorgen zwei Basstreiber für Entlastung. Sein natürliches, vom Membrandurchmesser bestimmtes Einsatzgebiet reicht von etwa 300 bis 7000 Hertz.



Der Breitbänder in der Jolie inklusive Frequenzweiche, aber ohne Tieftöner: Das Chassis arbeitet traumhaft linear.



Tadelloser Verlauf auch noch bei 10° (grün) außerhalb der Achse. Erst bei größeren Winkeln wird die Richtwirkung stärker.

Um den Treiber hochohrtauglich zu machen, waren einige Kniffe notwendig. Die Glasfasermembran ist so strukturiert, dass bei höheren Frequenzen fast nur der innere Teil schwingt, die Fläche wird somit kleiner, die Abstrahlung bleibt dadurch angenehm breit. Die etwa 20 Millimeter große Staubschutzkalotte aus schlichtem Hartpapier fungiert als mechanischer Hochtöner.

Ein starker Antrieb wirkt dem natürlichen Energieabfall in Richtung höchster Frequenzen entgegen. Eine damit verbundene unerwünschte Überhöhung zwischen 5 und 8 Kilohertz wird von einer Korrekturschaltung (einer Art Saugkreis) ausgeglichen. Das mag alles ein wenig abenteuerlich klingen, funktioniert, wie die Messungen zeigen, jedoch ganz hervorragend.

DER GROSSE HÖRVERGLEICH

Kotelett oder Filetsteak?

Zunächst spielten alle Modelle einzeln an der nebenstehenden Referenzkette. Im zweiten Teil ging es in unzähligen Paarvergleichen ans Eingemachte. Als Vergleichsboxen dienten folgende testbewährte Modelle aus Rang & Namen (Seite 46): Isophon Corvara (*stereoplay* 4/2005, 3000 Euro, 55 Punkte), Magnat Quantum 908 (1/2005, 3500 Euro, 56 Punkte) und KEF Reference 203 (4/2002, 5000 Euro, 57 Punkte).

Audio Physic und Focal besaßen wenig Chancen auf einen der vorderen Plätze. Bei der Profile 928 lag es vorwiegend am tonalen Charakter. Die Französin wirkte sehr konturiert und präzise, ihr fehlte es jedoch an musikalischer Wärme. Männerstimmen wie auf dem Album (1) „Ghost Repeater“ von Jeffrey Foucault (in-akustik, Besprechung in *stereoplay* 7/2006)

wirkten bei ihr leicht unterkühlt, das konnte die Isophon Corvara besser. Während die Profile 928 Einzelinstrumente relativ weit nach hinten rückte und dadurch nicht sonderlich engagiert wirkte, klang die vor Spielfreude fast berstende Sonics deutlich wärmer und aufmerksamer – gegensätzlicher können Boxen kaum klingen.

DIE SONICS KLANG TRAUMHAFT LEBENDIG

Die Audio Physic wirkte deutlich wacher als die Focal, jedoch tendierte sie, wenn es etwas lauter wurde, ein wenig zum Komprimieren. Und ihr Grundtonbereich spielte sich bisweilen etwas zu körperhaft in den Vordergrund, eine leichte Behäbigkeit war die Folge. Der tonal ähnlich fülligen und warmen Audiodata war dieser

DIE KETTE

Die Spitzengeräte Linn Sondek CD 12, Lyra Connoisseur und Thorens TEM 3200 (von unten nach oben) waren die Garanten für optimale Testbedingungen.



DAS TESTFELD

B&W 804 S (ganz links), Audiodata Jolie (dritte von links) und Sonics Aguilla (ganz rechts) sind die Favoriten der Tester.

Effekt fremd, wobei die Audio Physic bei höheren Pegeln etwas besser aussah.

Das perkussiv ausgerichtete, wunderbar variantenreiche Album (2) „The Complex“ der Blue Man Group (Lava Records) ließ das dynamische Talent der Focal aufblitzen, doch auch hier trat bisweilen ihr kantiger Charakter zu Tage.

Die Ascendo mimte den Gentleman und spielte fast schon ein wenig zu zart und geschmeidig, wobei sie in sich wunderbar geschlossen wirkte. Wie keine andere Box im Feld brachte sie Details im Tiefbass zum Vorschein, auch ihre räumliche Abbildung war prachtvoll dreidimensional und lebens echt. Die KEF Reference 203, wie die Ascendo mit einem Punktstrahler ausgestattet,

konnte die 700 Euro günstigere C 7 lediglich mit mehr Schnelligkeit und helleren Klangfarben auf Distanz halten.

Von der Aguilla musste sich die KEF dagegen eine Lektion in Sachen Offenheit und innere Dynamik anhören, so freudvoll und griffig ging keine andere Box im Feld zur Sache. Dass auch Wunder Grenzen haben, sah beziehungsweise hörte man dann im Bassbereich: Hier hatte die ungleich größere KEF weit mehr Fleisch auf den Rippen, auch konnte sie deftige Pegel lockerer wegstecken.

Die B&W reichte im Stimmbereich nicht an die Leuchtkraft der Sonics heran, dennoch war sie ihr in vielen Bereichen überlegen. Die hochtonreiche Blue Man Group kam über die B&W gelassener und im Endeffekt

angenehmer, die Sonics wirkte obenherum bisweilen fast schon zu energisch; auch besaß die B&W ähnlich wie die

DIE UNAUFFÄLLIGKEIT DER AUDIODATA TÄUSCHT

KEF vom Grundtonbereich an abwärts die größere Autorität.

Bei allem Feinsinn gelang der B&W eine wunderbar transparente und doch stressfreie Darstellung – in dieser Kombination keineswegs selbstverständlich. Ähnlich basspotent wie die Magnat Quantum 908, öffnete die B&W aber den Raum noch weiter in die Tiefe und gab der Band von Jeffrey Foucault das entscheidende Quäntchen mehr an innerem Zusammenhalt – diese Homogenität war absolut bewundernswert.

Doch was war mit der Audiodata? Die anfänglich so unauffällige Box klang bei genauerem Hinhören traumhaft fein und homogen. Während man bei Audio Physic oder Focal das Gefühl hatte, einzelne Zweige herauszuhören, klang die Jolie wie aus einem Guss: Das war wie Mutters Sonntagsbraten gegen das Filet vom Sternekoch: zart und doch aromatisch, dieses Bild passt perfekt zur Jolie.

Weder Sonics noch B&W konnten diesbezüglich mithalten, auch KEF und Ascendo wirkten im direkten Vergleich weniger stimmig. Zweifel, ob hinter der Geschmeidigkeit ein Mangel an Brillanz steckt, fegte die Blue Man Group bravourös hinweg. Ganzheitlich, aufgeregt und putzmunter – so klingen Testsieger heute.



Der Weg zur besten Box

Die „Weinprobe“

Der eine schwört auf fulminante Bässe, den anderen interessieren vorwiegend Timing und Lebendigkeit, der dritte mag (frei nach Herbert Grönemeyer) Musik nur, wenn sie laut ist. Die Geschmäcker in Sachen Boxenklang sind mindestens so verschieden wie die von Weinken- nern. Die lesen gerne, was Kritiker über Anbaugelände und Lagermethoden schreiben, doch wahre Genießer lassen sich nicht bevormunden und gehen zur Weinprobe – den richtigen Tropfen finden sie nur durch ausprobieren.

Nicht viel anders sollten Sie beim Boxenkauf vorgehen. Was nutzen Ihnen 56 oder 57 Klangpunkte, wenn Sie keine Vorstellung haben, wie die klingen? Die Tester von *stereoplay* geben Ihnen mit

der nach fünf Kriterien aufgeschlüsselten Klangbewertung (siehe Tabellen) ein Werkzeug an die Hand; was

Sie daraus machen, ist Ihre Sache. Hohe Einzelwerte deuten auf spezielle Talente: Feindynamikern (und Timingfans) sticht die Sonics ins Auge, Bassperfektionisten landen bei Ascendo, Livepegeljünger bei Audio Physic. Wenn Sie keine speziellen Vorlieben haben, achten Sie auf Allroundtalente mit fünf annähernd gleichen Balken, hier also B&W. In diesem Sinne: Viel Spaß bei der „Weinprobe“!



Wolfram Eifert
Mitarbeiter Test & Technik



FAZIT

Wolfram Eifert
Mitarbeiter Test & Technik

Alle sechs Testlautsprecher haben sich mächtig ins Zeug gelegt, und so gibt es keinen Verlierer im herkömmlichen Sinne. Okay, die Focal wäre mir persönlich zu kantig, doch wer diesen sachlichen Charakter mag, soll sich von mir nicht den Spaß verderben lassen. Bei der Audio Physic bekommt der Käufer extrem viel Box fürs Geld und kann mit kleinen Verstärkern sehr

viel bewegen. Die Ascendo ist das Gegenstück dazu: wattgerig, feinsinnig, bassprall und wunderbar räumlich, mir nur ein wenig zu sanft. Die Sonics würde ich als Stimmungsaufheller einsetzen, gegen ihre Lebendigkeit verblasst der beste Espresso. Für die berühmte einsame Insel fiele die Wahl auf die B&W, weil sie alle Musikstile beherrscht und perfekt austariert ist. Meinem besten Freund würde ich die Audio-data besorgen: Die macht von allen die meiste Musik und bleibt dabei total locker. ■

Pflege und Werterhaltung

So bleiben Ihre Boxen jung

Wer lange Freude an seinen neuen Boxen haben will, sollte einfache Regeln beachten.

Tip 1: Häufige Todesursache ist schlichte Überlastung. Wattschwache Verstärker können durch Clipping Chassis killen, insbesondere Hochtöner sind gefährdet. Der Betrieb nahe der Belastbarkeitsgrenze lässt Chassis (und Weichenbauteile) um ein Vielfaches schneller altern. Wenn der Klang insgesamt unsauber wird, Bassreflexrohre pusten wie Ventilatoren und Tieftöner zentimeterweise hin und her hüpfen, heißt das Alarmstufe rot.

Tip 2: Ungesund sind auch direkte Sonneneinstrahlung und hohe Luftfeuchtigkeit. Fast alle Membranmaterialien und Sicken verspröden unter starker UV-Bestrahlung, auch Lacke und Furniere halten im

Schatten weitaus länger als in der prallen Sonne.

Tip 3: Staub auf Membranen lässt sich mit einem weichen Pinsel (Vorsicht beim Hochtöner) oder Staubsauger (schwächste Stufe) entfernen. Der kann auch eingedellte Membranen retten, wobei der Trick mit dem Klebeband oft schonender wirkt. Holzoberflächen (keine Folien) lassen sich mit handelsüblicher Möbelpolitur auffrischen. Lackflächen sollte man öfter mit Glasreiniger abwischen oder, wenn das nicht reicht, mit Autopolitur aufpeppen.

Tip 4: Kontrollieren sie die Chassis-Befestigungen und den Sitz der Lautsprecher-Schraubklemmen oder bewegen sie die Stecker ein paar mal hin und her. Da dürfte so mancher Schleier vom Klangbild fallen.



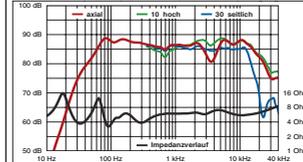
Audio Physic Scorpio 4.000 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Audio Physic, Brilon
Telefon: 02961/96170
Internet: www.audiophysic.de

Maße: B:20,5 x H:110,0 x T:39,0 cm
Gewicht: 27,0 kg

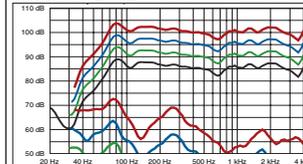
Aufstellungs-Tipp: freistehend, Hörabstand ab 2,5 m, normal bedämpfte Räume bis 40 m²

Messwerte Frequenzgang & Impedanzverlauf

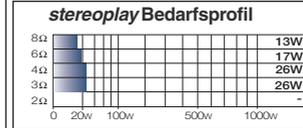


Leichte Divergenzen um 3,5 kHz, sonst sehr ausgewogen mit gutem Wirkungsgrad; Impedanzminimum 3,2 Ohm

Frequenzgang & Klirr 85-100 dB SPL



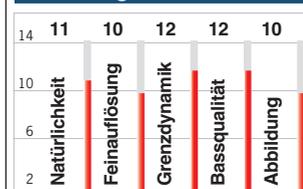
Nur um 300 Hz etwas mehr Klirr, keine Kompression



Benötigt für HiFi-gerechte Lautstärke Verstärker ab 26 Watt (4Ω)

Untere Grenzf. (-3/-6dB) 52/42 Hz
Maximallautstärke 101,5 dB

Bewertung



Klang (max. 70 Punkte) **55 Punkte**

Messwerte (max. 10 Punkte) **7**

Praxis (max. 10 Punkte) **4**

Wertigkeit (max. 10 Punkte) **8**

Eigenständig geformte Standbox mit vier Basstreibern im Push-Pull-Betrieb. Lebendiger, basspraller Charakter, tonal nicht ganz so perfekt.

stereoplay Testurteil

Klang **Spitzenklasse 55 Punkte**

Gesamturteil: **gut - sehr gut 74 Punkte**

Preis/Leistung **sehr gut**

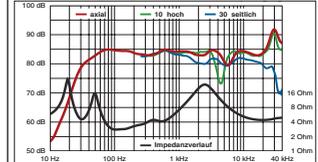
B&W 804 S 4.000 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: B&W, Halle/Westf.
Telefon: 05201/87170
Internet: www.bwgroup.de

Maße: B:24,0 x H:102,0 x T:35,5 cm
Gewicht: 28,0 kg

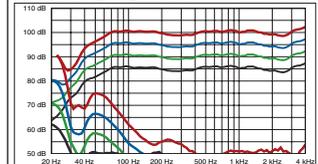
Aufstellungs-Tipp: freistehend, Hörabstand ab 2,5 m, normal bedämpfte Räume bis 40 m²

Messwerte Frequenzgang & Impedanzverlauf

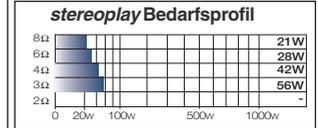


Ausgewogen mit leichten Divergenzen im Präsenzbereich; Impedanzminimum 2,8 Ohm

Frequenzgang & Klirr 85-100 dB SPL



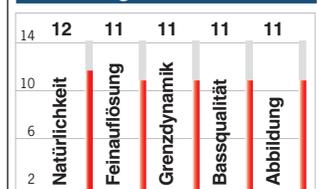
Hervorragend niedrige Verzerrungen ab dem Grundtonbereich



Benötigt für HiFi-gerechte Lautstärke laststabile Verstärker ab 56 W an 3 Ω

Untere Grenzf. (-3/-6dB) 37/29 Hz
Maximallautstärke 108 dB

Bewertung



Klang (max. 70 Punkte) **56 Punkte**

Messwerte (max. 10 Punkte) **7**

Praxis (max. 10 Punkte) **4**

Wertigkeit (max. 10 Punkte) **8**

Edle Standbox mit Doppelbass und sickenlosem Mitteltöner. Klingt gleichermaßen fein wie kraftvoll und neutral, der perfekte Allrounder.

stereoplay Testurteil

Klang **Absolute Spitzenkl. 56 Punkte**

Gesamturteil: **gut - sehr gut 75 Punkte**

Preis/Leistung **überragend**



Audioplay Jolie
4.600 Euro (Herstellerrangabe)

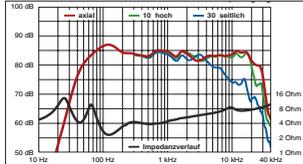
Vertrieb: Audiodata, Aachen
Telefon: 0241/512828
Internet: www.audiodata-hifi.de

Maße: B:17,0 x H:110,0 x T:29,0 cm
Gewicht: 25,0 kg

Aufstellungs-Tipp: freistehend, Hörabstand ab 2 m, normal bedämpfte Räume bis 35 m²

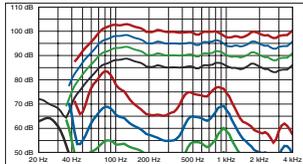
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf

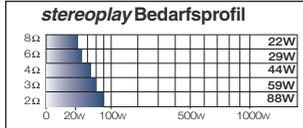


Leichte Bassbetonung, sonst sehr ausgewogen; kritisches Impedanzminimum von 2,3 Ohm bei 126 Hz

Frequenzgang & Klirr 85-100 dB SPL



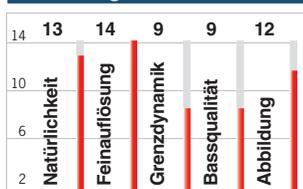
In den Mitten erhöhter Klirr und auch leichte Kompression



Benötigt für HiFi-gerechte Lautstärke sehr laststabile Verstärker ab 88 W / 2 Ω

Untere Grenzfz. (-3/-6dB) 50/42 Hz
Maximallautstärke 99 dB

Bewertung



Klang (max.70 Punkte) 57 Punkte



Messwerte (max.10 Punkte) 7

Praxis (max.10 Punkte) 4

Wertigkeit (max.10 Punkte) 9

Attraktive Standbox mit Doppelbass und modernem Breitbandchassis. Klingt traumhaft räumlich, wunderbar stimmig und völlig entspannt.

stereoplay Testurteil

Klang Absolute Spitzenkl. 57 Punkte

Gesamturteil: gut - sehr gut 77 Punkte

Preis/Leistung überragend



Ascendo C 7
4.300 Euro (Herstellerrangabe)

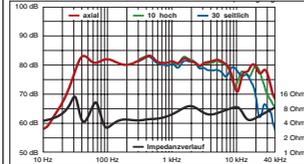
Vertrieb: Ascendo, Köngen
Telefon: 07024/468404
Internet: www.ascendo.de

Maße: B:27,0 x H:100,0 x T:40,0 cm
Gewicht: 30,0 kg

Aufstellungs-Tipp: freistehend, Hörabstand ab 2 m, normal bedämpfte Räume bis 40 m²

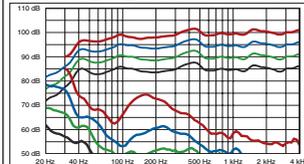
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf

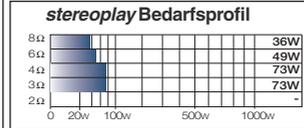


Leichte Divergenzen um 10 kHz, sonst recht ausgewogen mit tief reichendem Bass; Impedanzminimum 3,2 Ohm

Frequenzgang & Klirr 85-100 dB SPL



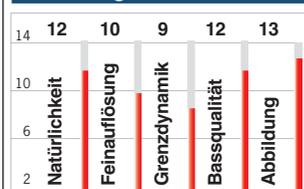
Etwas höherer Klirr im Grundtonbereich mit leichter Kompression



Benötigt für HiFi-gerechte Lautstärke Verstärker ab 73 Watt (4Ω)

Untere Grenzfz. (-3/-6dB) 32/29 Hz
Maximallautstärke 99,5 dB

Bewertung



Klang (max.70 Punkte) 56 Punkte



Messwerte (max.10 Punkte) 7

Praxis (max.10 Punkte) 5

Wertigkeit (max.10 Punkte) 9

Edle Standbox mit Koaxialsystem und Innentreiber. Geschmeidiger, wunderbar räumlicher Klang mit fulminantem Bass. Seidig und nie vordergründig.

stereoplay Testurteil

Klang Absolute Spitzenklasse 56 Punkte

Gesamturteil: gut - sehr gut 77 Punkte

Preis/Leistung sehr gut



Focal Profile 928
3.800 Euro (Herstellerrangabe)

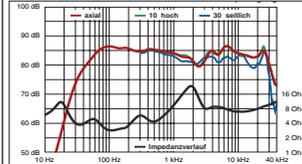
Vertrieb: in-Akustik, Ballrechten-Dotlingen
Telefon: 07634/56100
Internet: www.in-akustik.com

Maße: B:23,0 x H:106,6 x T:35,0 cm
Gewicht: 22,3 kg

Aufstellungs-Tipp: freistehend, Hörabstand ab 2,5 m, normal bedämpfte Räume bis 40 m²

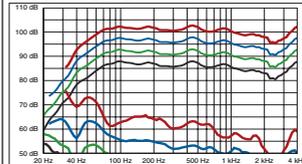
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf

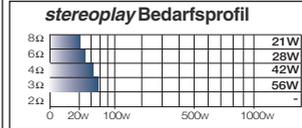


Leichte Präsenzenkenne, sonst recht ausgewogen mit gutem Abstrahlverhalten; Impedanzminimum 2,9 Ohm

Frequenzgang & Klirr 85-100 dB SPL



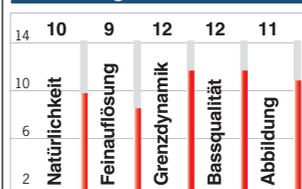
Zu den Bässen hin moderat ansteigender Klirr, leichte Kompression um 150 Hz



Benötigt für HiFi-gerechte Lautstärke laststabile Verstärker ab 56 W an 3 Ω

Untere Grenzfz. (-3/-6dB) 47/37 Hz
Maximallautstärke 106 dB

Bewertung



Klang (max.70 Punkte) 54 Punkte



Messwerte (max.10 Punkte) 7

Praxis (max.10 Punkte) 3

Wertigkeit (max.10 Punkte) 8

Formschöne Standbox mit Doppelbass und Inverskalotte. Schlackenloser und trockener Klangcharakter, wirkt eher sachlich als hingebungsvoll.

stereoplay Testurteil

Klang Spitzenklasse 54 Punkte

Gesamturteil: gut - sehr gut 72 Punkte

Preis/Leistung gut - sehr gut



Sonicsonn Aquilla
3.600 Euro (Herstellerrangabe)

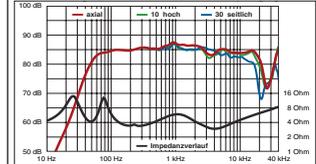
Vertrieb: Joachim Gerhard Design
Telefon: 02961/5298888
Internet: www.sonicsonnline.de

Maße: B:19,0 x H:95,0 x T:35,5 cm
Gewicht: 18,5 kg

Aufstellungs-Tipp: freistehend, Hörabstand ab 2 m, normal bedämpfte Räume bis 30 m²

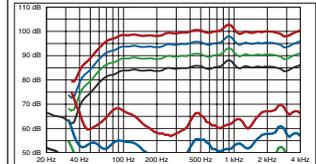
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf

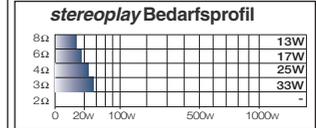


Leicht Mittenbetonung, sonst sehr ausgewogen mit tadellosem Abstrahlverhalten; Impedanzminimum 3 Ohm

Frequenzgang & Klirr 85-100 dB SPL



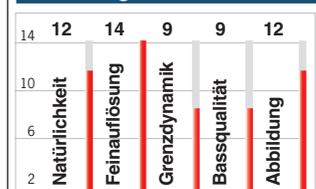
Im Bass relativ geringe, in den Mitten etwas höhere Verzerrungen



Benötigt für HiFi-gerechte Lautstärke laststabile Verstärker ab 33 W an 3 Ω

Untere Grenzfz. (-3/-6dB) 59/37 Hz
Maximallautstärke 103,5 dB

Bewertung



Klang (max.70 Punkte) 56 Punkte



Messwerte (max.10 Punkte) 7

Praxis (max.10 Punkte) 3

Wertigkeit (max.10 Punkte) 7

Zeitlos gestaltete Standbox mit symmetrischer Zweibegebestückung. Wunderbar kontrast- und facettenreich, herrlich direkt. Ein Traum!

stereoplay Testurteil

Klang Absolute Spitzenkl. 56 Punkte

Gesamturteil: gut - sehr gut 73 Punkte

Preis/Leistung überragend